

den Boden streichenden Vogel auf grosse Entfernung leicht sieht und noch besser beim Aufbaumen, denn dabei kehrt er meistens den Rücken mit dem gespreizten Schwanz gegen den Beobachter. Das dunkle Feld am Anfang der Handschwingenunterseite ist als Bestimmungsmerkmal nicht stichhaltig. Ich halte es für unmöglich, einen hoch fliegenden oder kreisenden Bussard als Rauhfuss zu bestimmen, wenn man die Oberseite nicht sieht. Die bis zu den Zehen reichende Befiederung der Ständer, dem er seinen Namen verdankt, ist in der freien Natur wohl höchst selten sichtbar, ich sah sie wenigstens nicht.

Meine Ausführungen sind nur Beobachtungen von zusammen wenigen Stunden an 1—2 Exemplaren des Rauhfussbussarden. Meine Mitteilung soll lediglich als bescheidener Beitrag zu den Beobachtungen des Rauhfussbussardes in der Schweiz aufgenommen werden.

## Die Störche in der Schweiz.

Nachtrag zu der Statistik 1931.

Von M. Bloesch.

Dass der Storchenfrage allgemein sehr grosses Interesse entgegengebracht wird, zeigen die Meldungen von Storchenstationen in der Schweiz, die in meiner Statistik 1931 nicht angeführt waren. Meine jeweiligen sofortigen Erkundigungen in den betreffenden Gemeinden haben denn auch ergeben, dass tatsächlich zwei Storchenstationen unberücksichtigt geblieben waren. Es betrifft dies:

1. **Mühlau** (Aargau). Letztes Jahr wurden 4 gesunde Nachkommen aufgezogen. (Berichterst. Pfr. Zubler.)

2. **Ryburg** (Aargau). Die Station besitzt zwei Nester, die sich beide auf Bohrtürmen der Saline befinden. In beiden wurden 3 Junge grossgezogen. (Berichterst. D. Paetzer, techn. Dir.)

Den verschiedenen Ornithologen, welche mir diesbezügliche Meldungen zukommen liessen, danke ich an dieser Stelle für ihre Aufmerksamkeit bestens.

## KLEINERE MITTEILUNGEN

### *Communications diverses.*

**Fluoreszenz-Erscheinungen am Hühnerei.** Hühnereischalen leuchten im ultravioletten Licht bekanntlich infolge ihres Gehaltes an Ooporphyrin (Hämatoporphyrin) intensiv rot, kristallisiertes Albumin aus Eiereiweiss fluoresziert in UV-Licht, namentlich nach längerem Lagern, mehr oder weniger tief blauviolett. Der Unterzeichnete hat nun gefunden — s. W. ist diese Erscheinung noch nicht bekannt, bezw. noch nicht beschrieben — dass frisches Hühnereiweiss, das an sich bei der Bestrahlung mit dem ultravioletten Licht einer Quecksilberdampflampe so gut wie nicht leuchtet, beim Denaturieren durch Hitzeoagulation, mit Alkohol oder konzentrierten Säuren (Phosphor-, Schwefelsäure,